

den wollte, was die tapfersten und muthigsten Soldaten versprochen hatten. Jetzt, etliche Jahre später, im Frühling des J. 327 v. Chr. stand er, von Baktra ausgezogen, am Fuße des indischen Kaukasus, den man heute das Gebirge Hindu-kusch nennt. Es war die große Scheidewand, welche ihn noch von dem unübersehbaren Felde der neuen Eroberungen trennte, die ihm vorschwebten. Auf dem Wege nach diesem Gebirge bewegte sich zugleich mit dem Heere ein endloser Zug von Wagen, ganz angefüllt mit der Beute von den bisherigen Schlachten und Eroberungen; ein schwerfälliger Anhang für ein Heer, das jetzt eben neuen Gefahren entgegen gieng, und wohl dazu gemacht, den Krieger mehr an sein Eigenthum als an die Sache seines Königs denken zu lassen, und so den Muth zu schwächen. Alexander war schnell entschlossen: an einem Morgen, da diese Wagen wieder beladen waren, legte er selbst Feuer an seine eigenen und an die der Nächsten um ihn; und dann befahl er, auch die Wagen in Brand zu stecken, auf welchen die dem übrigen Heere gehörige Beute zusammengepackt lag. Es waren nur wenige Leute, welche das kränkte; die meisten, von dem Vorgange Alexanders gestärkt, zeigten in freudigem Zurufe ihre Zufriedenheit darüber, daß diese Handlung der Gewalt ihnen eine lästige Sorge abnahm; und während sie von dem Vorrath, der doch verloren war, willig und eifertig an solche austheilten, denen etwas fehlte, warfen sie das Uebrige ins Feuer, an dem sie selbst ihre Freude hatten; was denn hinwiderum dem Könige guten Muth machte. Ueberhaupt war die löwenhafte Kühnheit seines Sinnes, die auch sein Gesicht ausdrückte, wie die Stärke seines Arms, es war auch die Ausdauer in Entbehrungen und Mühseligkeiten, die Ueberzeugung, daß für ihn nichts unüberwindlich seyn könne, die Kraft, seine Soldaten zu begeistern, so wie überall und schnell die sichersten Mittel zum Zwecke aufzufinden, nach wie vor dieselbe. Nur das Ringen mit sich selbst, das Niederhalten leidenschaftlicher Aufwallungen hatte er aufgegeben; und Andern sollte nicht mehr freistehen, das, was ihnen als